

**Reiner Braun, Florian Burger
Meinhard Miegel, Ulrich Pfeiffer
und Karsten Schulte**

Erben in Deutschland

**Volumen, Psychologie und
gesamtwirtschaftliche Auswirkungen**



Deutsches Institut für Altersvorsorge

In Kürze	1
Drohende Erbschaftsillusion	1
15,1 Millionen Haushalte erben in den nächsten Jahren zwei Billionen Euro	3
Erbschaften sind sehr unterschiedlich	4
Selbstvorsorger versus Sozialversicherte	6
Künftige Erbschaften schrumpfen	7
Ohne Eigenvorsorge geht es nicht	8
 I. Vermögensbestände und Erbschaften in Deutschland	11
1. Die Erblasser – was wird vererbt?	11
1.1 Geldvermögen konzentrieren sich bei den Wohneigentümern	11
1.2 Ein Viertel aller Vermögen wird bis 2010 vererbt	17
1.3 Jeder elfte Erblasser hinterlässt über 500 Tsd. Euro	20
1.3.1 Verteilung des gesamten Erbschaftsvolumens der Erblasser dieses Jahrzehnts	20
1.3.2 Verteilung des generationenübergreifenden Erbschaftsvolumens der Erblasser dieses Jahrzehnts	22
1.4 Ostdeutsche vererben weniger	24
2. Die Erben – wer erbt?	25
2.1 Immer öfter erben gleich die Enkel	26
2.2 „Besserverdiener“ erben häufiger	27
2.3 „Besserverdiener“ erben mehr	29
2.4 Jeder zehnte Erb-Euro fließt schon zu Lebzeiten	32

II.	Bewahren oder Konsumieren? Die Psychologie der Erbschaft..	35
1.	Erbschaften in der Familie: ein Tabuthema	36
1.1	Über Erbschaften spricht man nicht	36
1.2	Der lange Weg zum kurzen Testament	40
	Exkurs: Das Berliner Testament	42
1.3	Erbverpflichtung, Hemmschwellen und „Hintertürchen“	43
1.4	Die Illusionen von Erblassern und Erben	47
2.	Eine Typologie der Erben	49
2.1	Methodische Hinweise zur Bildung der Typen	49
2.2	Von pflichtbewussten Bewahrern, Selbstverwirklichern und anderen	50
3.	Bewahren, Sparen oder Ausgeben: Wozu das Erbe verwendet wird	54
3.1	Geerbtes Geldvermögen: Wo ist es geblieben?	54
3.2	Immobilienerbtschaften: Erhalt um fast jeden Preis?	58
3.3	Erben mit Familiensinn sparen mehr	59
4.	Fazit: Private Vorsorge wird durch Erbschaften nicht obsolet	67
III.	Projektion der Geldvermögen bis 2020	71
1.	Geldvermögen, neue Altersvorsorge und Erbschaftsvolumen	71
1.1	Die Entwicklung der Geldvermögen ohne Riester-Sparen	74
1.2	Entwicklung des Geldvermögens im Lichte des Riester-Sparens .	78
	Exkurs: Künftige Einkommenslücken im „Einfriermodell“	79

2.	Trend zu renditeträchtigeren Geldanlagen hält an	82
2.1	Zusammensetzung des Geldvermögens im Zeitablauf	82
2.2	Verbreitung einzelner Anlageformen im Zeitablauf	84
2.3	Die typische Sparbiographie	91
IV.	Anhang	93
1.	Erbschaften aus gesamtwirtschaftlicher Sicht	93
1.1	Auswirkung von Erbschaften auf das Sparverhalten	93
1.2	Auswirkungen von Erbschaften auf das Volksvermögen	96
1.3	Verfällt das Erbschaftsvolumen wegen des Bevölkerungsrückgangs?	99
1.4	Vermögensübertragungen und Ungleichheit	101
2.	Methodik und Untersuchungsdesign	104
2.1	Untersuchungsdesign des psychologischen Teils der Studie (psychonomics)	104
2.1.1	Qualitative Untersuchung	104
2.1.2	Repräsentativbefragung	107
2.2	Untersuchungsdesign des statistischen und volkswirtschaftlichen Teils der Studie (empirica)	107
2.2.1	Datensatzbeschreibung der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS)	107
2.2.2	Erläuterungen zur Schätzung der Erbschaftsvolumina	118
2.2.2.1	Verknüpfung der Sterbetafeln mit den EVS-Daten	118
2.2.2.2	Schätzung der Ausgabeneigung aus geerbtem Vermögen	120

2.2.3	Annahmen für die Projektion der Geldvermögen	125
2.2.3.1	Künftige Verbreitung einzelner Anlageformen	125
2.2.3.2	Künftige Höhe der mittleren Bestände einzelner Anlageformen ..	127
2.2.3.3	Entwicklung der Relativen Einkommensposition	128
2.2.3.4	Schätzung der Bruttoerwerbseinkommen im Lebenszyklus	130
3.	Glossar	132
4.	Literatur	138
	Abbildungsverzeichnis	145
	Tabellenverzeichnis	146
	Das Deutsche Institut für Altersvorsorge	149